

den Arbeitern die neuentwickelten Maschinen bis zur Leipziger Messe fertigstellten.

In der Vergangenheit hatte sich die Leitung der Betriebsparteiorganisation mit der Gewerkschaftsarbeit nicht gründlich beschäftigt. Daraus ergab sich, daß die Gewerkschaft nicht die erforderliche politische Erziehungsarbeit leistete. So fanden in einigen AGL-Bereichen, wie z. B. in der Schleiferei und der Zahnradfräselei, im Jahre 1957 nur drei Mitgliederversammlungen der Gewerkschaft statt. Es war darum auch erklärlich, daß mehrere Kollegen den Genossen die Frage stellten: „Warum brauchen wir überhaupt noch die Gewerkschaft“, oder „Sind die Gewerkschaften in der DDR nicht überflüssig?“

Als die Parteileitung die Gewerkschaftsarbeit in der Montageabteilung überprüfte, stellte sie fest, daß dort 142 Kollegen nicht organisiert waren und im vergangenen Jahr dieser Abteilungsgewerkschaftsleitung 9900 DM an Gewerkschaftsbeiträgen verloren gingen. Viele Kollegen und einige Genossen hatten ihre Beiträge nicht ihrem Verdienst entsprechend entrichtet oder ließen Beitragsrückstände eintreten.

Maßstab für gute Parteiarbeit ist gute Gewerkschaftsarbeit

Will eine Parteiorganisation eine bessere Arbeit leisten, muß sie ihren Masseneinfluß unter den Arbeitern, der Intelligenz und der Jugend verstärken. Folglich muß die Qualität der Gewerkschaftsarbeit als ein wichtiger Maßstab für die Qualität der Parteiarbeit gelten. Diesen Erkenntnissen entsprechend begann die Leitung der Betriebsparteiorganisation zusammen mit den Leitungen der APO und den Parteigruppenorganisatoren, den Umschwung in der Gewerkschaftsarbeit zu organisieren. Dazu benutzte sie das von der Betriebsparteiorganisation ausgearbeitete betriebliche Aktionsprogramm, das als Broschüre „Du und Dein sozialistischer Betrieb“ an alle Kollegen verteilt wurde.

Im Kreis der Genossen Gewerkschaftsfunktionäre und auf einer Vertrauensleutevollversammlung wurde offen über die Ursachen der mangelhaften Gewerkschaftsarbeit, die strikte Einhaltung des Gewerkschaftsstatuts und eingehend über das Aktionsprogramm gesprochen. Die Vertrauensleute stimmten der von der BGL vorgeschlagenen Ablösung des Genossen Schaepe zu und wählten einen neuen Vorsitzenden ihrer Betriebsgewerkschaftsleitung. Eingehend wurde darüber diskutiert, daß der BGL-Vorsitzende, als gewählter Spitzenvertrauensmann der Arbeiterklasse im Betrieb, über große persönliche Qualitäten verfügen müsse. Seine Aufgabe sei es, prinzipienfest die Politik der Partei in der Gewerkschaft durchsetzen zu helfen.

Die Gewerkschaftsfunktionäre kritisierten auch mit Recht, daß nicht alle Schulungsmöglichkeiten für unsere Kollegen genutzt wurden. In der Vergangenheit widersetzten sich einzelne Wirtschaftsfunktionäre im Bereich der Abteilungsgewerkschaftsleitungen Verwaltung und Montage der Delegierung von Gewerkschaftern auf Lehrgänge. Daraufhin machten Parteileitungsmitglieder diesen Wirtschaftsfunktionären das Falsche ihrer Handlungsweise klar.

Die Arbeiter werden leichter Verständnis für die komplizierten Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus haben, wenn sie die gesetzmäßige Entwicklung der menschlichen Gesellschaft verstehen. Wenn bereits alle Belegschaftsmitglieder verstünden, welche verantwortliche Rolle die Arbeiterklasse und ihre größte Klassenorganisation, die Gewerkschaft, gerade in unserem Land im Kampf gegen den Atomtod und für ein sozialistisches